

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Werkbund SWB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Luzern	Katholische Kirchgemeinde	Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Ausmalung der neuen St. Karlskirche	Katholische Maler schweizerischer Nationalität	30. Juni 1934	April 1934

Entschiedene Wettbewerbe

BEINWIL am See (Aargau). Reformierte Kirche. Der auf sieben eingeladene Architekten beschränkte Wettbewerb, bei dem als Fachpreisrichter amtierten die Herren: *F. Hiller*, Arch. BSA, Stadtbaumeister, Bern, und *H. Wiesmann*, Kantonsbaumeister, Zürich, ergab unterm 7. April folgendes Resultat:

1. Preis (900 Fr.), *Armin Meili*, Arch. BSA, Luzern,
2. Preis (600 Fr.), *Arter & Risch*, Arch. BSA, Zürich,
3. Preis (500 Fr.), *W. Schlattmann*, Arch., Zürich,
4. Preis (200 Fr.), *Rud. Glaser*, Arch., Basel.

Ausserdem erhielt jeder der sieben Wettbewerbsteilnehmer eine feste Entschädigung von 400 Fr.

Das Preisgericht empfiehlt, die weitere Bearbeitung des Projektes dem Erstprämiierten zu übertragen.

ZÜRICH. Neubau der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbes sind publiziert in der Schweizer. Bauzeitung, Band 103, Nr. 14, vom 7. April 1934, Seite 162 und ff.

THUN. Seeuferwettbewerb. Die Ergebnisse sind publiziert in der Schweizerischen Bauzeitung, Band 103, Nr. 16, vom 21. April, Seite 188 und ff.

OSTERMUNDIGEN. Schulhausneubau. In diesem Wettbewerb amtierten als Fachpreisrichter die Herren *F. Hiller*, BSA, Stadtbaumeister; *E. Hostettler*, Arch.; *H. Klausner*, Arch. BSA, sämtlich in Bern. Ergebnisse: 1. Preis: *Päder & Jenni*, Arch., Bern; 2. Preis: *W. von Gunten*, Arch. BSA, Bern; 3. Preis: *E. Balmer*, Arch. BSA, Bern.

CHUR. Graubündner Kantonsspital. Am 3. Mai hat das Preisgericht folgenden Entscheid gefällt: 1. Rang (4500 Fr.): Arch. *Fred G. Brun*, Zürich; 2. Rang: (4000 Fr.): Arch. *Th. Kratzer*, Chur; 3. Rang (3500 Fr.): Arch. *F. Largiadèr*, Erlenbach-Zürich; 4. Rang (3000 Fr.): Arch. *Hans Seiler*, Pontresina; 5. Rang (ex aequo, je 2500 Fr.) Arch. *Alfr. Theus*, Chur und Arch. *Val. Koch* BSA, St. Moritz. Zum Ankauf empfohlen sind vier weitere Entwürfe zu je 1250 Fr.

Schweizer Baukatalog 1934

Der Anfang April erschienene Band ist der Redaktion im Mai zugegangen; wir beeilen uns anzuzeigen, dass sich dieses bisher für die Öffentlichkeit sichtbarste Werk der fachlichen Organisationstätigkeit des BSA gleich vorteilhaft und umfangreich präsentiert wie die frühern Bände. Es umfasst auf 602 Seiten Kalender, Vorwort, ein Verzeichnis bestempfohlener handwerklicher Firmen, ein vierfaches Register und dann als Hauptteil nach Materien geordnet den eigentlichen Baukatalog, bei dem die einzelnen Firmen bekanntlich nicht einfach Reklametexte, sondern objektive Beschreibungen, Abbildungen, Massstabellen, Prüfungsdiagramme usw. ihrer Produkte geben, wobei die Redaktion (Architekt *A. Hässig* BSA) für die Einheitlichkeit und damit die Vergleichbarkeit der Darstellungen sorgt; es folgen Normen für Formate und Darstellungsweisen, nützliche Angaben über Profile verschie-

dener Fahrzeugtypen, über die Masse des menschlichen Körpers, Raumgrössen, verschiedene Gewichtstabellen, physikalische und geometrische Tabellen, Kubikmeterpreise ausgeführter Bauten usw. Als neu sind zu erwähnen die redaktionellen Einlagen im Publikationsteil über Portlandzemente, Kaminanlagen, das Holz, das Dach, Dachpappe, sanitäre Anlagen, Heizung, Tapeten. Diese Einlagen sind, wie die Register, die Normen und der technische Anhang, deutsch und französisch redigiert.

Der Schweizer Baukatalog wird nur *leihweise* abgegeben, mit Rückgabepflicht bei Neuerscheinen, und zwar gratis an alle Architektur- und Baubüros der Schweiz, das heisst an Architekten und Baumeister mit eigenem Büro; gegen Leihgebühr von 7 Fr. soweit Vorrat auch an weitere Interessenten.

Schweizerischer Werkbund SWB

Vortrag Arch. Breuer in der Ortsgruppe Zürich SWB

Weil der Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums über den Winter nicht zugänglich war, hat die Ortsgruppe Zürich während längerer Zeit keine Vorträge veranstaltet.

Am 27. April sprach auf ihre Einladung hin Architekt Breuer unter dem Titel «Wo stehen wir heute?» über einige aktuelle Fragen des Neuen Bauens. Breuer umschrieb in sorgfältiger und kluger Formulierung Pro-

bleme wie die Unabhängigkeit der modernen Architektur von der Politik, die Rolle der Aesthetik im Neuen Bauen, das Suchen nach Typen-Leistungen, wobei er gerade für diesen Begriff wichtige Berührungspunkte mit der guten Tradition der Volkskunst herauschälte. Da der ausgezeichnete Vortrag auszugsweise im «Werk» erscheinen wird, kann auf ein weiteres Nachzeichnen des Inhaltes an dieser Stelle verzichtet werden. Beigefügt sei lediglich, dass der frische Vortrag den verdienten Beifall fand, wahrscheinlich auch deshalb, weil er sich angenehmerweise mit Gegebenheiten und nicht mit blossen literarischen Hypothesen oder Wunschträumen beschäftigte.

Die Ortsgruppe Aargau führte gemeinsam mit dem dortigen SIA die gleiche Veranstaltung mit bestem Erfolg durch. str.

Auszeichnung von Schweizer Photographen an der Triennale Mailand 1933

An der Triennale sind von einer Anzahl Schweizer Photographen Arbeiten in der internationalen Abteilung für Photographie ausgestellt worden. Die Ausstellungsleitung hat ihnen folgende Auszeichnungen zuerkannt:

Grosser Preis: *R. Spreng* SWB, Basel.

Ehrenpreis: *E. Heiniger* SWB, Zürich.

Goldene Medaille: *H. Finsler* SWB, Zürich, *H. Matter* SWB, Zürich, *A. Stankowski* SWB, Lörrach.

Silberne Medaille: *C. Hubacher* SWB, Zürich, *M. P. Linck* SWB, Zürich, *H. Steiner* SWB, Zürich.

Bronze-Medaille: *Binia Bill* SWB, Zürich, *W. Cyliax* SWB, Zürich, *E. Gos* OEV, Lausanne, *Fr. Henn* SWB, Bern, *Fr. de Jongh* OEV, Lausanne, *E. Mettler* † SWB, Zürich, *G. Schuh* SWB, Zürich.

Ortsgruppe Zürich des SWB

Wettbewerb zur Ausschmückung der Walchebauten

Die Ortsgruppe veranstaltete durch die Ausstellung der prämierten und angekauften Entwürfe im Kunsthaus eine Führung. Das Urteil des Preisgerichtes wurde lebhaft diskutiert. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, dass die ersten Preise, resp. die zur Ausführung vorgesehenen Entwürfe, noch nicht endgültig befriedigen können. Die Vorschläge für die Wandbilder haben sehr wenig Zusammenhang mit einem Verwaltungsgebäude; den vom Preisgericht gutgeheissenen plastischen Lösungen wäre ebenfalls noch eine starke Umformung zu empfehlen; die überaus barocke lebensgrosse Frauenfigur wird zum Beispiel kaum in Einklang mit der Architektur zu bringen sein. (Siehe «Werk» Maiheft 1934.)

«Kastenmöbel»-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum

Ueber 60 Zuhörer führte am 3. Mai *Dr. Georg Schmidt*, Basel, durch die ausserordentlich instruktive Ausstellung.

Dass die Entwicklung der Technik zu neuen Wegen und neuen Formen führt, wurde kaum in einer früheren Ausstellung so systematisch dargestellt. Der ganze Werdegang vom historischen Einzeilmöbel zum modernen Serienstück bildet auch gleichzeitig ein getreues Spiegelbild unserer veränderten Wohnform. Das rege Interesse der Anwesenden bewies wieder aufs neue, wieviel Bedürfnis auch in Zürich für erklärende Führungen durch Ausstellungen vorhanden ist.

Werkbund Salzburg WBS

Infolge interner Spaltung im österreichischen Werkbund hat sich eine salzburgische Gruppe selbständig gemacht, die sich, wie aus ihrer grossen Mitgliederzahl geschlossen werden darf, vor allem auf weitere Kreise des Handwerks und des kulturell interessierten Publikums stützt. Die Gruppe gibt sogar eine Vierteljahrsschrift heraus, aus der noch nicht ganz ersichtlich ist, wie sich die modernen Bestrebungen mit dem wienerischen Kunstgewerbe und dem volkstümlichen Handwerk auf die Dauer vertragen werden. p. m.

«Freunde des Neuen Bauens»

Am 5. und 6. Mai veranstaltete die Schweizergruppe der «Internationalen Kongresse für Neues Bauen» eine Fahrt nach Kolmar zur Besichtigung des dortigen Spitals, das von dem Schweizer Architekten *Vetter* errichtet wird. Leider konnten nicht alle Freunde dazu eingeladen werden, da die von Architekten und Freunden zur Verfügung gestellten Autos nicht genügend Plätze frei hatten. Am Samstag erfolgte die Besichtigung der Meyer-Amden-Ausstellung in Basel unter Führung von *Dr. Georg Schmidt*, der durch eine ausgezeichnete Anordnung des Werkes diesen schwer zugänglichen Künstler von einer neuen Seite zeigte.

Sonntag vormittag führte der Architekt *Vetter* in Kolmar die Teilnehmer auf den Bauplatz. Es steht bis jetzt das ausserordentlich elegant konstruierte Eisenbetonskelett des Hauptbaues und der Nebenbauten. Der sechsstöckige Hauptbau mit seinen zurückweichenden Terrassen wurde von Gebrüder Perret in Paris konstruiert und zeigt die leichte und kühne Konstruktionsart der Franzosen. Das Eigenartige dieses Baues besteht darin, dass die aus Besonnungsgründen stockwerkweise zurückweichenden Terrassen des Wohntraktes auf der Rückseite treppenförmig überkragen. Die einzelnen Abteilungen mit Operationssälen usw. fangen diese überhängenden Trakte auf.

Ursprünglich sollte ein pompöses Pavillonprojekt, das mit 90 Millionen veranschlagt war, ausgeführt werden. Es stammte von dem Akademiker *Umbdenstock*, der in letzter Zeit durch seine öffentlichen Angriffe auf *Le Corbusier* und die Antwort, die dieser darauf in seinem Buch

«Croisades» erteilte, eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Der Architekt Vetter machte ein Gegenprojekt und konnte schliesslich die Bausumme auf 37 Millionen reduzieren. Der Bau soll in eineinhalb Jahren bezugsbereit sein.

Im Anschluss an die Besichtigung des Spitals besuchten die Teilnehmer das Kolmarer Museum mit dem Isenheimer Altar und auf der Rückfahrt die romanische Kirche in Othmarsheim S. G.

Ein eidgenössisches Kunstgesetz?

Unter diesem Titel macht folgende rätselhafte Notiz in den Tageszeitungen die Runde. Um was handelt es sich da eigentlich? Niemand weiss etwas von diesem höchst mysteriösen Plan eines «Kunstgesetzes».

Oscar Miller, Biberist †

Mit dem Tod von Oscar Miller (geb. 25. November 1862, gest. 4./5. April 1934), dem früheren Leiter der Papierfabrik in Biberist, verlor das Schweizer Kunstleben eine überaus aktive, originelle Persönlichkeit. Neben seiner Berufsarbeit hatte der Verstorbene eine Passion: die Kunst. Anfänglich fesselte ihn die Literatur, dann immer entschiedener die bildende Kunst. Eine Reproduktion der «Nacht» von Hodler, erschienen im illustrierten Katalog der Münchner Glaspalastaussstellung 1897, vermittelte ihm einen Eindruck von intuitiver Kraft und gab den Impuls zum Bildersammeln. Um die Werke von Hodler und Amiet als Mittelpunkt baute sich ein eigentliches Museum moderner Schweizer Kunst auf, das allerdings im Laufe der Jahre sein Gesicht änderte: Hodler, einst Kern der Sammlung, fehlt heute ganz. Der passionierte Sammler trat seine Hodlerbilder den Museen von Bern, Genf und Zürich ab, um wieder andere Werke erwerben zu können. Ein damals noch nicht anerkannter Künstler trat ausfüllend in die Lücke, es war Hans Berger. Seiner Kunst wurde der temperamentvolle Industrielle von Biberist ein einzigartiger Verfechter, der sofort eingriff, wenn seinem Liebling anscheinend nicht Gerechtigkeit im schweizerischen Kunstleben widerfahren ist.

In der heutigen Sammlung Oscar Miller dominieren Amiet und Berger, Trachsel und Perrier gruppieren sich dazu, ferner Künstler der mittleren und jüngeren Generation wie Arnold Brügger, Hermann Huber, Reinhold Kündig, Ernst Morgenthaler, Zbinden, Gfeller u. a. Da

Das Departement des Innern hat bei den Kantonen über die Frage des Erlasses eines eidgenössischen Kunstgesetzes eine Umfrage veranstaltet. Acht Kantone haben auf die Rundfrage noch nicht geantwortet. Lässt schon diese Tatsache der Vermutung Raum, dass die Kantone vielfach für ein eidgenössisches Kunstgesetz keine sehr grosse Begeisterung aufbringen, so findet diese Annahme auch darin eine gewisse Bestätigung, dass von den 17 Kantonen, deren Antworten eingelangt sind, nur neun das Vorhaben begrüßen, teils mit der Einschränkung, dass es sich lediglich um ein Rahmengesetz handeln und sein Vollzug den Kantonen überlassen werden solle, während die andern acht überhaupt Gegner des Vorhabens sind. Diese letztern sprechen entweder dem Bund die verfassungsrechtliche Kompetenz zur Legiferierung auf dem Gebiet ab oder verneinen materiell die Notwendigkeit und Wünschbarkeit eines den Gegenstand betreffenden eidgenössischen Gesetzes und die zeitliche Opportunität für seinen Erlass.

Nichtsdestoweniger gedenkt das Departement des Innern den Fragenkomplex selbstverständlich weiter zu verfolgen und danach zu trachten, bald mit einer Vorlage vor den Bundesrat zu treten.

stehen Plastiken von Rodo von Niederhäusern, Ernst Kissling, Karl Geiser. Das Haus ist voll. Ein einziger heller Saal bleibt von der überströmenden Sammlerleidenschaft unberührt. Hier hingen vor dem Brand im Glaspalast Werke von Amiet in festlichem Licht; sie sind heute zerstört. Der Saal wurde den Bildern von Berger eingeräumt, dessen Kunst sich hier grosszügig entfaltet (siehe «Werk» 1932, Nr. 9, S. 257).

Dem Beispiel von Oscar Miller folgend, entstanden Privatsammlungen im benachbarten Solothurn und in Bern. Die Museen beider Städte pflegten enge Beziehungen mit dem Kunstfreund, verdankten sie ihm doch manche Schenkung und Anregung. Sein brennendes Interesse für Schweizer Kunst und Kunstleben, sein aktives Eingreifen schufen ihm eine bedeutende Stellung. Er veröffentlichte einen Essaysband «Von Stoff zu Form», 1904 erstmals erschienen, 1913 in vierter Auflage herausgegeben. Dazu kam eine Reihe von Aufsätzen über Amiet, Berger, über seine persönliche Art, Bilder zu sammeln und zu sehen. In einer Fülle von spontan geschriebenen Briefen sprach sich dieser lebendige Geist aus. Kein Wunder, dass eine solche Persönlichkeit tiefe Spuren hinterlässt. Wir begegnen ihm schon rein äusserlich: Eine Porträtbüste Oscar Millers von Cuno Amiet steht im Zürcher Kunsthaus, ein Bildnis, von seinem Sohn Werner Miller gemalt, hängt im Kunstmuseum Bern. Berger hat seine Züge festgehalten («wie eine alte Krähe» freute sich Oscar Miller), Amiet hat ihn gemalt. D. W.

Unser Berner Mitarbeiter Max Irmiger †

Die Berner Künstler haben einen guten Freund verloren. Immer bereit, für die Kunst und die Künstler einzutreten, hat er sich die Mühe genommen, auch die kleinste Ausstellung zu besichtigen und über jedes neu

entstandene Kunstwerk zu referieren. Durch den direkten Verkehr mit den Künstlern selber wusste er stets, was im Werden war und wann und wo eine künstlerische Arbeit fertig wurde. So besprach er in «Werk», «Berner